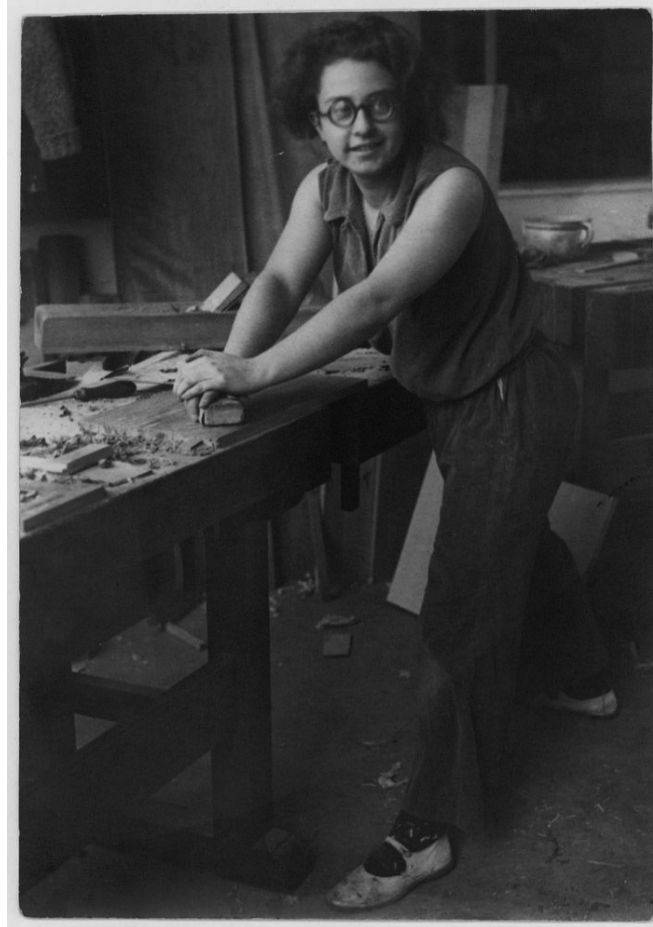


Wera Meyer-Waldeck

Wera Meyer Waldeck wurde am 6. Mai 1906 in Dresden geboren. Sie lebte mit ihren Geschwistern und Eltern bis sie acht Jahre alt war jedoch in Alexandria. Grund dafür war der Beruf ihrer Eltern.

Als der erste Weltkrieg 1914 ausbrach, flüchtete die Familie in die Schweiz. Nach Ende des Krieges zog es Wera Meyer-Waldeck zurück nach Dresden. Dort studierte sie ab 1921 an der Frauenschule Dresden. Als Kindergärtnerin und Hortnerin verließ sie 1924 die Schule mit einem Abschluss. Danach beschäftigte sie drei Jahre lang ein Grafik-Studium an der Akademie in Dresden.



Wera Meyer Waldeck schrieb sich am 21. April 1927 am Bauhaus in Dessau ein. In einem Interview im 3. Semester äußert sie sich so über die Zeit:

„Ich war durch Erziehung, Schule und Akademieluft geistig und psychisch so verkalkt, daß ich eines sehr lebendigen Organismus bedurfte, um mich von dieser Steifheit zu befreien. Deshalb kam ich ans Bauhaus. Hier fand ich lebendige und gesunde Menschen und viel Aktivität und Vitalität.“

Am Bauhaus erhoffte sich sie sich freies Arbeiten, neue Lehrmethoden. Ihren Vorkurs hatte Meyer-Waldeck bei Josef Albers und László Moholy-Nagy. Die Art, wie im Vorkurs gelehrt wurde, begeisterte die junge Studentin:

„...eine pädagogische Arbeit, wie sie beispielsweise im Vorkurs geleistet wird, ist kaum noch einer Steigerung fähig.“

Im Wintersemester 1927 kam sie in die Tischlerei, die von Marcel Breuer geleitet wurde. Dort entstanden zahlreiche Entwürfe, wie zum Beispiel ein Teetisch.



Von 1928-1929 besuchte sie Kurse bei Paul Klee und Oskar Schlemmer. Währenddessen war sie an der Planung der Schule des ADGB in Bernau beteiligt. Dort entwarf sie einen Teil der Möbel und der Innenarchitektur. 1930 verstarb ihr Vater. Aufgrund dessen und aufgrund einer Krankheit unterbrach sie ihr Studium für ein Jahr um in der Schweiz Zeit mit ihrer Familie zu verbringen. Im Mai 1931 kam sie zurück an das Bauhaus, wo Ludwig Mies van der Rohe nun Direktor war. Wera Meyer-Waldeck war einer der wenigen Studentinnen, die alle drei Leiter des Bauhauses miterlebten. Sie war der Meinung, dass

das Bauhaus zu eingeschränkt sei. Für sie ist Tanz, Musik und Literatur genau so spannend wie Form, Farbe, Mathematik. Im Bauhaus waren Freundschaften zwischen Mann und Frau sehr selten. Häufig freudent sich hauptsächlich gleichgeschlechtliche Menschen an. Während ihrer Zeit am Bauhaus bildete sich eine Freundschaft mit Otti Berger, die auch nach ihrer gemeinsamen Zeit am Bauhaus Bestand hatte. Ihre Kurse unterrichteten Ludwig Hilberseimer, Van der Rohe und Alfred Arndt. Da sie nun vier Jahre im Bereich Möbel tätig war, durfte sie als erste Frau in Thüringen eine Tischlergesellenprüfung ablegen. Im selben Jahr schloss sie auch ihr Studium ab. Ihr Diplom erhielt sie für eine „Achtklassige Volksschule und Kindergarten“. Ab 1934 arbeitete sie bei den Junkers-Werken in Dessau als Zeichnerin. Während der Zeit des Nationalsozialismus war sie bei der Obersten Bauleitung der Reichsautobahn tätig und entwarf Brücken, gestaltete Rasthäuser und plante Bürogebäude.

„Auf die letzte Frage, was ich tun werde, wenn ich das Bauhaus verlasse, kann ich nur antworten, daß ich da selber sehr neugierig bin und es gern auch wissen möchte.“



1945 zog es Meyer-Waldeck wieder nach Dresden, wo sie einen Lehrstuhl für Innenausbau an der Staatlichen Hochschule für Werkkunst bekam. Den Lehrstuhl verlor sie jedoch 1948, da die Inakzeptanz der Studenten gegenüber ihr immer wuchs.

Daraufhin siedelt sie um nach Walldorf. Dort entwirft sie Flüchtlingsmöbel.

In dieser Zeit tritt sie dem Deutschen Werkbund bei und ihre Bekanntheit steigt.

Sie organisiert und gestaltet 1949 für die Werkbundausstellung „Neues Wohnen“. Ihr beruflicher Erfolg trat ein und so arbeitete sie als Innenarchitektin sowie als Architektin mit Hans Schwippert zusammen.

In den 1950er Jahren entwarf sie Einrichtungen, Wohnungskonzepte und stellte diese immer wieder aus. Bei der Weltausstellung 1958 in Brüssel war sie zuständig für die Ausstellungsarchitektur des Deutschen Pavillons. Als ihr letztes Projekt gilt ein Studentenwohnheim in Bonn im Jahr 1962.

Wera Meyer-Waldeck erliegt am 25. April 1964 in Bonn den Folgen einer Diabeteserkrankung.